

Baudenkmale gefährdet – Baudenkmale gerettet

Baden-Württemberg

bearbeitet von Thomas Leibrecht

Der Denkmalbestand in **Baden-Württemberg** ist aktuell gefährdet. „Wir können unsere Aufgaben nur noch in begrenztem Umfang bewältigen“, klagte Denkmalamtspräsident Dieter Planck. Mit den Sparbeschlüssen sei die Landesregierung von ihrer Anfang der neunziger Jahre aufgestellten Denkmalkonzeption abgerückt, „authentische Geschichtszeugnisse“ in Baden-Württemberg zu erhalten. Wegen der in nur vier Jahren auf die Hälfte gekürzten Mittel (30 Mio. DM) müsse man mit einer „Reduzierung der Denkmaldichte“ rechnen, erklärte Planck. Die Kunst- und Baudenkmalpflege könne sich unter den jetzigen Bedingungen nur noch Präventivmaßnahmen vorstellen, wie deren Leiter Franz Meckes erläuterte. Archäologiechef Jörg Biel sagte, „nichts geht mehr, die Forschung fällt auf den Stand von vor 50 Jahren zurück.“ Auf einer Pressefahrt demonstrierte der Denkmalamtspräsident, daß die Restaurierung des Schlosses in Bönningheim, die Sicherung der Burg Neipperg (beides unter dieser Rubrik behandelt) und die Grabungen bei der keltischen Viereckschanze bei Nordheim unter den jetzigen finanziellen Gegebenheiten nicht mehr möglich seien. In Bönningheim wurden für 1,4 Mio. DM Landesmittel Erhaltungsmaßnahmen gefördert, für die Burg Neipperg sind 2,1 Mio. DM für die Sicherungsmaßnahmen angesetzt, wozu noch 350 000 DM durch die Denkmalstiftung kommen. Planck wies auch auf die Investitionen im Denkmalsbereich als gezielte Wirtschaftsförderung mit einem fachlich hoch qualifizierten Umfeld hin. Durch die Sparbeschlüsse müßten sicherlich einige Betriebe aufgeben. Damit fehle aber wiederum den Konservatoren ein sachkundiger Berater¹.

Die Denkmalstiftung **Baden-Württemberg** konnte im Jahr 1995 von 71 eingegangenen Anträgen 57 Maßnahmen mit Fördermitteln von zusammen 5,577 Mio. DM fördern, wobei auf private Eigentümer DM 2 057 800, auf Bürgerinitiativen DM 1 007 300, auf kirchliche Eigentümer DM 314 500 und auf Kommunale Eigentümer DM 2 198 000 entfielen. Die Bandbreite der geförderten Denkmäler reicht vom historischen, stadtbildprägenden Brunnen über Bauernhöfe, Burgen, Schlösser und Kirchen bis zum historischen Krankenhaus. Einzelne Maßnahmen sind im folgenden unter dem jeweiligen Ortsnamen genannt².

Aufgrund von Kürzungen der Landesregierung bei den Lotto/Totomitteln standen für die Staatliche Denkmalpflege in **Baden-Württemberg** im Vergleich zu den 60,5 Mio. DM für Zuschüsse an Denkmaleigentümer im Jahr 1994 und 59,7 Mio. DM im Jahr 1995 im Verlauf des Jahres 1996 nur noch 47,8 Mio. DM zur Verfügung. Daher mußten die Denkmalbehörden zahlreiche Anträge auf Unterstützung negativ bescheiden. Von insgesamt 1423 Zuwendungsanträgen für die Erhaltung von Baudenkmalen konnten 1996 nur noch ca. 770 berücksichtigt werden. Dies bedeutet eine Ablehnungsquote von ca. 46%, (gegenüber einer Ablehnungsquote von 24,6% 1995)³.

Einen gelungenen Querschnitt durch 10 Jahre Arbeit der Verwaltung „Staatliche Schlösser und Gärten **Baden-Württemberg**“ bringt eine aus diesem Anlaß erschienene Broschüre (erhältlich beim Staatsanzeiger für Baden-Württemberg) mit verschiedenen Beiträgen zu den Aktivitäten und Zielen dieser Behörde, zu einzelnen Baudenkmalern und dem Umgang mit diesen, zu Themen wie Führungswesen, Inventarisierung, Gartendenkmalpflege, jeweils mit Bezug zu aktuell denkmalpflegerisch betreuten Objekten, um nur einige zu nennen⁴. Dem Sparzwang sollen die Springbrunnen und Wasserspiele bei den Schlössern der Schlösserverwaltung **Baden-Württemberg** geopfert werden. Von 1993 bis 1996 seien die Haus-

haltungsmittel für die Grünflächen der Schlösserverwaltung um rund ein Viertel auf 4,1 Mio. DM zurückgegangen. 14,5 Gärtnerstellen seien bereits allein im Bereich der Oberfinanzdirektion Karlsruhe gestrichen worden, bis zum Jahr 2002 soll die Stellenzahl auf 33,5 halbiert werden. Dennoch versuche man, so Gerhard Wenz, Leiter des Referats Staatliche Schlösser bei der OFD, den Standard der historischen Gärten zu halten. Doch der Spielraum sei klein, und man sei bereits an der unteren Grenze angelangt. Im Garten des Residenzschlusses *Rastatt*, wo sich die Stadt entgegen einer Vereinbarung nach der Neugestaltung des Parks von ihrem Angebot einer 25%igen Kostenbeteiligung (etwa 140 000 DM) zurückzog, wurden die Springbrunnen ausgeschaltet⁵.

Die Sanierungsmaßnahmen um das Schloß **Aldingen**, im gleichnamigen Ortsteil von Remseck, Kreis Ludwigsburg, sind abgeschlossen. Die bereits unter dieser Rubrik besprochene Maßnahme umfaßte eine Neubebauung des Schloßhofes und die Einrichtung einer Tiefgarage. Neuartig ist das Beleuchtungskonzept eines Medienkünstlers für die Schloßanlage, das jedoch nur teilweise verwirklicht wurde. Die Baumaßnahmen kosteten insgesamt 12 Mio. DM⁶.

Die mächtigen Bergfriede der beiden Burganlagen der Markgrafen von Baden in **Besigheim** sind weit bekannt. Um das große *Steinhaus* der *Oberen Burg*, das seit langer Zeit nur wenig genutzt wird, ist nun die Diskussion um eine intensivere Nutzung entbrannt. Während eine Anzahl verschiedener Vereine die Räume für vielfältige Zwecke zu nutzen wünscht, setzt sich der örtliche Geschichtsverein für eine Nutzung ein, die dem Besucher erlauben soll, auch in Zukunft das Bauwerk als Ganzes zu erleben⁷.

Die Restaurierungsmaßnahmen am Schloß **Bönningheim**, Kreis Ludwigsburg, von denen bereits mehrfach in dieser Rubrik berichtet wurde, sind im Nachrichtenblatt *Denkmalpflege Baden-Württemberg* publiziert worden. Das einst von den Grafen von Stadion erbaute Barockschloß beherbergt heute eine Kunstgalerie⁸.

Im Rahmen der umfassenden Renovierungsmaßnahmen am Kloster **Bronnbach**, zeitweise von den Fürsten von Löwenstein als Schloß genutzt, wird das lange Zeit für Brauereizwecke genutzte Winterrefektorium restauriert. Die Bemühungen des Landkreises bei der Erhaltungsmaßnahme werden durch die Denkmalstiftung Baden-Württemberg gefördert⁹.

Das Kommandantenhaus der Veste **Dilsberg**, Rhein-Neckar-Kreis, soll künftig der Kunst dienen. Auf Initiative des Kreises wurden das Gebäude in den vergangenen zwölf Monaten saniert und ein Konzertsaal, Ausstellungs- und Seminarräume eingerichtet. Zwei Wohnungen unter dem Dach sollen Künstlern als Stipendiaten des Kreises zur Verfügung gestellt werden. Der Löwenanteil der Baukosten, nämlich 800 000 DM, wurde aus Spenden bestritten¹⁰.

Schloß **Fachsenfeld**, im gleichnamigen Stadtteil von Aalen, Ostalbkreis, mit seinem klassizistischen Erscheinungsbild und dem englischen Landschaftspark wurde von seinem letzten Eigentümer, dem Freiherrn v. König-Fachsenfeld in eine Stiftung eingebracht, die nach Renovierung und Sanierung der Gebäude und der Einrichtung das Schloß der Allgemeinheit öffnet. Diese Restaurierungsmaßnahmen werden von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg gefördert¹¹.

Sicherungsmaßnahmen an der Burgruine **Flochberg** über Bopfingen, Ostalbkreis, über die unter dieser Rubrik bereits berichtet wurde, sind von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg gefördert worden, wobei herausgestellt wurde, daß diese Stiftung es für besonders angebracht hält, Maßnahmen an Burgruinen in privatem Besitz zu fördern¹².

Auch der Umbau des Schlosses in **Gomaringen**, Kreis Tübingen, zum Bürgertreff wird von der Denkmalstiftung unterstützt. Die mit einem Gesamtbetrag von 7 Mio. DM angesetzten Sanierungsarbeiten sollen 1998 abgeschlossen sein¹³.

Schloß **Hellenstein** über Heidenheim/Brenz wird saniert. Die Anstrengung ist drei Erbschaften von zusammen 1,6 Mio. DM zu verdanken, die an die Stadt Heidenheim gingen und für die Neugestaltung des Schloßmuseums genutzt werden sollen. Das Museum ist in der während der Renaissance eingerichteten Schloßkirche und weiteren Räumen untergebracht¹⁴.

Nach Presseberichten steht das Schloß **Höpfingheim** im gleichnamigen Ortsteil der Stadt Steinheim/Murr, ein Renaissancebau der Freiherren von Speth und des berühmten Geheimen Kammersekretärs Melchior Jäger von Gärtringen, zum Verkauf. Über Pläne zur Zukunft des bisher als Wohnsitz des Landrats des Kreises Ludwigsburg genutzten Baudenkmals, das der Stadt Steinheim gehört, wurde nichts bekannt¹⁵.

Die Dachsanierung auf Schloß **Hohenentringen** bei Tübingen wurde durch die Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt¹⁶.

Die Sanierung des Schlosses **Hohentübingen** über Tübingen, wozu mehrfach unter dieser Rubrik berichtet wurde, ist abgeschlossen. Der in der Renaissancezeit von Heinrich Schickhardt überarbeitete Festungsbau wird seit Mai 1997 von verschiedenen Universitätsinstituten als Museum genutzt. Die ehemalige Landesfestung gehört seit 1816 der örtlichen Universität. Das neueingerichtete Museum zeigt Exponate aus den archäologisch-ethnologischen Sammlungen und der Münzsammlung der Hochschule¹⁷.

Die im Auftrag des Königs Friedrich Wilhelm IV. v. Preußen 1850 bis 1867 von August Stüler wiederaufgebaute Stammburg **Hohenzollern** bei Hechingen ist Gegenstand von Sicherungsarbeiten. Am Südhang, unterhalb der von Ingenieuroberst v. Prittwitz angelegten Befestigungswerke, wurde eine Stützmauer errichtet¹⁸.

Der Burg **Katzenstein** bei Dischingen, Kreis Heidenheim, droht nach verschiedenen Presseberichten der Verfall. Die bereits mehrfach unter dieser Rubrik genannte Staufferburg ist derzeit für Besucher geschlossen, nachdem vor einigen Jahren ein Feuer großen Schaden angerichtet hatte. Der von der Gemeinde und dem Landratsamt ultimativ zu Sanierungsmaßnahmen gedrängte Besitzer zeige keine Anstalten, den drohenden Verfall aufzuhalten, so daß sich in jüngster Zeit ein örtlicher Verein bildete, mit dem Ziel die Burg zu erwerben und wiederherzustellen¹⁹.

Das Schicksal des „Schwarzen Adlers“ in **Leonberg**, Kreis Böblingen, ist ungewiß. Im April stand der wohl aus dem 14. Jahrhundert stammende Profanbau zur Zwangsversteigerung. Über Pläne zur Zukunft des Denkmals wurde nichts bekannt. Das im Jahr 1351 erstmals erwähnte Steinhaus mit Fachwerkaufsatz aus dem 15. und 16. Jahrhundert war als ein in Adelsbesitz befindlicher Wohnturm in die Stadtbefestigung einbezogen. Von den Grafen von Württemberg gelangte der Bau an das Kloster Bebenhausen, dem es bis 1512 als Pflughof diente. Später wurde der Bau als Wohnung der herrschaftlichen Vögte genutzt, bevor er 1798 in private Hände übergang²⁰.

Das bereits unter dieser Rubrik angekündigte Bauvorhaben auf dem Parkgelände des Schloßchens Marienwahl in **Ludwigsburg**, einst Landsitz der württembergischen Königsstochter, hat begonnen. Erster Auftakt war die Versteigerung des im Hause noch verbliebenen Inventars²¹.

Mit beträchtlichen Ausmaßen von über vier mal sieben Metern ist das Herzstück der einst berühmten Gobelinsammlung ins ehemalige Residenzschloß **Mannheim** zurückgekehrt. Seit dem Ende der Monarchie 1918 galt der Marc-Anton-Teppich als verschollen. Wie andere Kunstgegenstände konnte der Wandteppich bei der großen Auktion von Kunstbesitz der Markgrafen von Baden durch die Stadt Mannheim erworben werden und befindet sich heute wieder am ursprünglichen Platz. Den Kauf und die Restaurierung des Teppichs, der von der Stadt Mannheim dem Land Baden-Württemberg als Dauerleihgabe übergeben wurde, hatten zwei Mannheimer Privatleute mit einer größeren Spende möglich gemacht. Der Teppich ist im Trabantensaal, einem der wenigen nach den Kriegs-

zerstörungen wiederhergestellten Schauräume, zu besichtigen. Der wiedererworbene Teppich hat für die bauliche Schloßerneuerung eine Katalysatorwirkung, denn jetzt sollen spiegelbildlich zu den bereits bestehenden Schauräumen im rechten Teil des Schloßmittelbaus auch die im Weltkrieg zerstörten, sogenannten „Kaiserzimmer“ wiedergestellt werden, in deren zentralem Raum, dem Audienz-Zimmer, der Wandteppich früher hing²².

Die Renovierungsarbeiten am *Neuen Schloß* in **Meersburg**, der ehemaligen Residenz des Fürstbischofs von Konstanz, sind abgeschlossen. Die „Gute Stube“ der Stadt Meersburg ist seit März wieder der Öffentlichkeit zugänglich, nachdem für ca. 7 Mio. DM Sanierungsarbeiten durchgeführt wurden. Das Neue Schloß in Meersburg ist ein Musterbeispiel dafür, wie wenig sich notwendige Baumaßnahmen an Baudenkmalern planen lassen. Nach der Sanierung der Nordfassade vor bald zehn Jahren mußten die Außenmauern zur Stadt hin mit einem Fundament versehen werden. Dann zeigten sich Risse in der Schloßkapelle. Beim nachträglichen Einbau der Kirche in den Jahren 1740/41 hatten die Baumeister offenbar tragende Wände aus der Ursprungsstruktur entfernt. Mit der Sanierung wurden auch der ehemalige Gästeflügel des Schlosses und der Spiegelsaal in den ursprünglichen Zustand von etwa 1775 zurückversetzt. Der zuletzt vollständig weißgestrichene Prachtsaal präsentiert sich jetzt mit naturbelassenen Eichtüren und Holzvertäfelungen; die Wände in Lichtockerrosa lassen den Raum kleiner und wärmer wirken als zuvor. Von Appianis Deckenfresko haben Restauratoren eine Farbschicht aus den fünfziger Jahren entfernt, die das Gemälde langsam zerstört hätte. Im Treppenhaus mußten Spezialisten ebenfalls das Deckengemälde restaurieren, nachdem ein handtellergroßes Stück herausgefallen war. Eine kleine Dauerausstellung des Landesdenkmalamtes präsentiert die Baugeschichte des Schlosses und die Sanierungsarbeiten. Zur erweiterten Ausstattung der Fürstenzimmer wurden u. a. Möbel verwendet, die das Land dem Markgrafen von Baden abgekauft hat. Für die letzten Maßnahmen wurden 3,2 Mio. DM aufgewendet²³.

Das Kavalierschloß von Schloß **Montfort** in Langenargen am Bodensee wurde im Jahr 1866 erbaut. Nach Erwerb durch die Gemeinde wird es für kulturelle Veranstaltungen renoviert, wobei der Aufwand im Verhältnis zum Bauvolumen sehr hoch ist. Die Maßnahme wird von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg mit einem Betrag unterstützt, der dem Spendenaufkommen des örtlichen Fördervereins entspricht²⁴.

Schloß **Nußdorf**, im Kreis Ludwigsburg, ein historisierender Bau der Grafen von Reischach, 1880 ausgeführt von den Architekten Eisenlohr & Weigle, hat im April den Besitzer gewechselt. Das in den letzten Jahren von einem Fabrikanten als Wohnung genutzte Denkmal, wurde von einem regionalen Verband des Handwerks erworben, der im Schloß eine Weiterbildungseinrichtung betreiben will²⁵.

Einmal mehr wurden mit dem Schloß **Orsenhausen**, Kreis Biberach, ein seit seiner Erbauungszeit fast unverändert eingerichteter Adelssitz, vollständig ausgeräumt und sein Inventar anlässlich des Verkaufs des Barockschlosses von den Freiherren von Hornstein an den Industriellen Weishaupt auf einer großen Auktion in Stuttgart versteigert. Im gleichen Auktionshaus wurden 1995 das gesamte Inventar von Schloß Osterberg und 1996 die Einrichtung des Schlosses Möckmühl an einen großen Käuferkreis verkauft. Die Freiherren von Hornstein wohnten seit 1693 in dem von den Freiherrn von Roth erbauten und von den Freiherrn von Speth veränderten Bau²⁶.

Das von den Freiherren von Gemmingen 1579 bis 1583 erbaute Wasserschloß **Presteneck** in Stein am Kocher, einem Ortsteil von Neuenstadt an der Linde/Kocher, Kreis Heilbronn, wird ausgebaut. In dem Renaissancebau, der seit einer abgebrochenen Sanierungsmaßnahme seit vielen Jahren quasi als Rohbau ungenutzt steht, sollen 18 Wohnungen eingerichtet werden. Jahrelang war das Schloß im Katalog *Verkäufliche Baudenkmal* des Regierungspräsidiums ausgeschrieben

worden, bis nun die Baubetreuungsgesellschaft Schloß Bühl mbH das unbewohnte Haus für 1,7 Mio. DM vom Land Baden-Württemberg erwarb. Seither wird in Inseraten um Kaufinteressenten für die geplanten Wohnungen geworben. Die Stadt Neuenstadt erwarb 6100 Quadratmeter des Schloßareals vom Land zur Anpflanzung von Grünflächen und zum Wohnungsbau²⁷.

In Dillweissenstein bei Pforzheim wurde die Burg **Rabeneck** durch den Umbau einer „in die Jahre gekommenen“ Jugendherberge umgestaltet. Der nach einer Aufstockung die Burgsilhouette drastisch prägende Kubus mit Metalldach hat Gesamtkosten von 7,7 Mio. DM verursacht, wonach nun fast 100 Betten in 27 Räumen zur Verfügung stehen²⁸.

Im markgräflich badischen Residenzschloß **Rastatt** präsentieren sich die Prunkräume wieder zeitgerecht möbliert. Im Laufe der fast 300jährigen Geschichte des Schlosses war die Ausstattung der Prunkräume der Belétage verlorengegangen, so etwa durch eine große Versteigerung im Jahre 1775. Wieder bei einer großen Versteigerung konnten nun Möbel und Kunstgegenstände, die bei der Auktion des markgräflichen Kunstbesitzes in Baden-Baden angeboten wurden, vom Land Baden-Württemberg erworben werden. Gemälde, Konsoltische, Lackmöbel und Vasen, wie sie im Inventar der Markgräfin Sibylla Augusta aus dem Jahr 1733 verzeichnet sind, befinden sich nun wieder am alten Platz. Insgesamt 110 Kunstgegenstände, die bei der Auktion für 4,2 Mio. DM ersteigert wurden, kehrten entweder ins Schloß Rastatt zurück oder ergänzten den ursprünglichen Bestand. Die Stadt Rastatt, die ebenfalls die Chance der Versteigerung nutzte, stellte dem Land zwei Gemälde von Markgraf Ludwig Wilhelm, dem Türkenlouis, und seiner Gemahlin Sibylla Augusta als Dauerleihgabe für das Schloß zur Verfügung. Damit erfährt die umfassende Sanierung des Denkmals, die im letzten Jahr mit dem Ehrendiplom der Denkmalpflegeorganisation EUROPA NOSTRA gewürdigt wurde, ihre Vollendung²⁹.

Die Sicherung der mächtigen Schloßmauern an der Ruine des **Schwendenschlosses** in Burkheim am Kaiserstuhl wurde von der Denkmalstiftung Baden-Württemberg unterstützt³⁰.

Das kurpfälzische Residenzschloß in **Schwetzingen**, Rhein-Neckar-Kreis, ist Gegenstand einer interessanten neuen Partnerschaft zwischen der Staatlichen Schlösserverwaltung Baden-Württemberg und European Castle Heritage. Der letztere Verband ist aus dem ursprünglich rein gastronomisch ausgerichteten Verbund „Gast im Schloß“ hervorgegangen, umfaßt jedoch inzwischen weiter gesteckte Aufgaben zur fortschrittlichen Vermarktung und Hilfestellung zur wirtschaftlichen, aber dennoch denkmalgerechten Nutzung von Baudenkmalern³¹.

Renoviert wird zur Zeit Schloß **Stocksberg** in Stockheim, Kreis Heilbronn. Die ehemalige Deutschherrenburg wurde im letzten Jahrhundert historisierend überformt, nachdem sie vom Deutschen Orden an den König von Württemberg ging, der die Anlage als Staatsdomäne nutzte, und schließlich in private Hände verkauft wurde³².

In **Stuttgart** werden im Hinblick auf die schloßartige *Villa Gemmingen*, bei der in BuS 1997/I (vgl. S. 47) Verfallserscheinungen beklagt wurden, neue Nutzungspläne in der Presse diskutiert. Bisher nutzt das Landesdenkmalamt mit seinen obersten Beamten das im Eigentum der Stadt Stuttgart befindliche Gebäude. Nun wird die Einrichtung eines Literaturhauses diskutiert, wozu die Villa entsprechend umgebaut werden müßte. Auch an eine gastronomische Nutzung der Säle für Empfänge und Kulturveranstaltungen wird dabei gedacht³³. Das Teehaus und der Marmorsaal im *Weissenburgpark* in **Stuttgart** sind die letzten Relikte eines schloßartigen Villen- und Parkensembles, welches ein Industrieller ab 1843 anlegen ließ (bereits früher unter dieser Rubrik angesprochen). Die großzügige Villa selbst wurde 1961 abgebrochen, der Marmorsaal im Park in den letzten Jahren für 5,7 Mio. DM vorbildlich restauriert und dient dem Verein Alt-Stuttgart zu

kulturellen Veranstaltungen. Das ebenfalls zum Ensemble gehörige Teehaus, das gastronomisch genutzt wurde, gab wegen der finanziellen Schwierigkeiten seines Pächters jedoch wiederholt Anlaß zur Sorge. Nach den Angaben des Vereins ist inzwischen bei beiden Einrichtungen eine beständige Situation eingetreten und die Erhaltung der Denkmäler dadurch gesichert³⁴.

„Schöner, als es der König jemals hatte“, ist nach dem Lob des Finanzministers das *Bärenschlößle* im Rotwildpark von **Stuttgart** wiederhergestellt worden. Der bereits durch Kriegseinwirkung 1945 zerstörte und 1962 verändert wiederaufgebaute Jagdpavillon war im November 1994 erneut einem Brand zum Opfer gefallen. Der vom Schloßpark in Freudental 1817 translozierte Pavillonbau wurde an das ursprüngliche Aussehen angelehnt, rekonstruiert und Anfang Juni eingeweiht³⁵.

Im Schloß **Tettwang**, der ab 1712 erbauten Residenz der Grafen von Montfort, wurden durch Restaurierungsmaßnahmen dem Rundgang für Besucher im Nordostflügel neue Schauräume im Südwestflügel hinzugefügt, darunter der Bacchussaal, das Vagantenkabinett und das Fürstenzimmer, das Weiße und das Grüne Zimmer. Nach zweijähriger Restaurierung kann auch die Schloßkapelle wieder besichtigt werden. Die durch zweihundert Jahre Behördennutzung beeinträchtigte Raumausstattung wurde sorgfältig am Originalzustand orientiert wiederhergestellt, für die Ausstattung der Räume konnten auf dem Kunstmarkt typische Möbel erworben werden, die sich einst im Schloß befanden³⁶.

Das klassizistische Landschloßchen **Weil** bei Esslingen, das den württembergischen Königen als Landsitz bei dem gleichnamigen Gestüt diente und 1817 bis 1820 vom kgl. Baumeister Giovanni Salucci errichtet wurde, hat vor kurzem den Besitzer gewechselt. Das Schloßchen war zuletzt nach einer Ausschreibung des Regierungspräsidiums im Katalog *Verkäuflicher Baudenkmäler* an einen privaten Besitzer gelangt, der den Bau komplett renovieren und dort eine Tanzschule einrichten ließ. Welche Nutzung nach dem erneuten Verkauf des Denkmals im April 1997 für die Zukunft angestrebt ist, ist nicht bekannt³⁷.

Anmerkungen

¹ *mag*, in: Stuttgarter Zeitung, 9.11.1996; *dpa/lsw*, in: Schwäbische Heimat 1997/1, S. 96.

² Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.

³ *Dieter Planck*, Jahresbilanz 1996, in: Denkmalpflege Baden-Württemberg 1/1997, S. 1.

⁴ Broschüre Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Daten, Fakten, Hintergründe, erhältlich beim Staatsanzeiger Baden-Württemberg GmbH, Breitscheidstr. 69, 70176 Stuttgart (Schutzgebühr).

⁵ *lsw/dpa*, in: Südwestpresse, 18.6.1997.

⁶ *Weise/factum, ral*, in: Stuttgarter Zeitung, 6.5.1997.

⁷ *uhu/Lachenmaier*, in: Bietighheimer Zeitung, 17.3.1997.

⁸ *J. Breuer*, Schloß Bönnigheim – Bau- und Restaurierungsgeschichte, in: Denkmalpflege Baden-Württemberg 4/1996, S. 261–265.

⁹ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.

¹⁰ *joel/Krug*, in: Stuttgarter Zeitung, 21.5.1997.

¹¹ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.

¹² Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg; Schwäbische Heimat 1996/3, S. 328.

¹³ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg; *STZ*, in: Schwäbische Heimat 1996/4, S. 446.

¹⁴ *agk*, in: Stuttgarter Zeitung, 21.5.1997.

¹⁵ *Walter Klumpp*, in: Ludwigsburger Kreiszeitung, 8.3.1997.

¹⁶ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.

¹⁷ *mip/Grohe*, in: Stuttgarter Zeitung, 6.5.1997.

¹⁸ *Grohe*, in: Stuttgarter Zeitung, 28.4.1997.

¹⁹ *agk*, in: Stuttgarter Zeitung, 15.4.1997; *Günter Heckmann*, in: Südwestpresse, 9.4.1997.

²⁰ *zel*, in: Stuttgarter Zeitung, 9.4.1997.

²¹ *Weise/factum, rp*, in: Stuttgarter Zeitung, 13.2.1997.

²² *Wolfgang Wiese*, Schlösser Baden-Württemberg 2/97, S. 16; *Krug*, in: Stuttgarter Zeitung, 18.3.1997.

²³ *Michael Wenger*, in: Schlösser Baden-Württemberg 2/97, S. 17–20; *Bettina Franz*, in: Schlösser Baden-Württemberg 3/97, S. 8 f., ebd.

- S.10; *ker*, in: Stuttgarter Zeitung, 15.3.1997; *lsw*, ebd., 9.5.97; *H. Frei*, in: Südwestpresse, 9.5.1997.
- ²⁴ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.
- ²⁵ Anzeige des Immobilienmaklers zum gelungenen Verkauf, Stuttgarter Zeitung 26.4.1997.
- ²⁶ *Helmut Pusch*: Das Inventar von Schloß Orsenhausen kommt komplett unter den Hammer, in: Südwestpresse, 16.4.1997; *Adrienne Braun*, in: Stuttgarter Zeitung, 10.4.1997; Anzeige Auktionshaus Stuttgarter Zeitung, 5.4.1997.
- ²⁷ *swp*, in: Schwäbische Heimat, 1996/3, S. 320.
- ²⁸ *lsw/Thomas Frei*, in: Südwestpresse, 2.4.1997.
- ²⁹ *Ulrike Grimm*, in: Schlösser Baden-Württemberg 1/97, S. 2–5; *dof/Sandbiller*, in: Stuttgarter Zeitung, 19.4.1997; *baer*, in: Schlösser Baden-Württemberg 3/97, S. 38 f.
- ³⁰ Geschäftsbericht 1996 der Denkmalstiftung Baden-Württemberg.
- ³¹ *Klaus Bischer*, European Castle Heritage – ein Kooperationsmodell, in: Broschüre Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Daten, Fakten, Hintergründe, S. 110 f.
- ³² *Manfred Frust/Peter Sandbiller*, in: Südwestpresse, 22.4.1997.
- ³³ *Julia Schröder*, in: Stuttgarter Zeitung, 14.3.1997.
- ³⁴ *tel*, in: Südwestpresse, 16.4.1997.
- ³⁵ *luz*, in: Stuttgarter Zeitung, 9.6.1997; *ez*, in: Schwäbische Heimat 97/2, S. 218 f.
- ³⁶ *Peter Fischer, Theo Pflanz, Thomas Steier*, in: Broschüre Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg. Daten, Fakten, Hintergründe, S. 22–24; *Bettina Franz*, in: Schlösser 3/97, S. 2–6; *ffs*, in: Stuttgarter Zeitung, 26.6.1997.
- ³⁷ Anzeige des Immobilienmaklers zum gelungenen Verkauf und Anzeige zur Versteigerung des Inventars, beides Stuttgarter Zeitung, 26.4.1997.

Bayern

bearbeitet von *Cornelia Baumann-Oelwein*

Schloß **Amerang** (Landkreis Rosenheim) wird derzeit saniert. Nachdem in jüngster Zeit die Oberfläche des Schloßberges nicht mehr stabil war – u. a. stürzte ein noch aus der Barockzeit stammender Gebäudeteil ein – mußten am Hang Stahlbetonanker angebracht werden. Teilweise müssen auch im Gebäudeinneren Stahlbetondecken eingezogen werden. Gleichzeitig wird die gesamte Heizungsanlage saniert. Das sogenannte Scaliger-Schloß, das erstmals bereits 1072 erwähnt ist, hat einen mittelalterlichen Bauern, wurde jedoch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts grundlegend umgestaltet. Mehrmals wechselte es den Besitzer. Seit Generationen befindet sich Schloß Amerang im Besitz der Familie von Crailsheim, die es für die Öffentlichkeit zugänglich machte. Während der Sanierungsarbeiten, die bis 1998 dauern sollen, kann das Schloß aber nicht besichtigt werden. Wegen der Gerüste kann 1997 auch keines der beliebten Schloßkonzerte stattfinden¹. Für die Residenz **Kempten** (Allgäu) konnte ein wertvoller barocker Hausaltar zurückerworben werden. Das ehemalige Benediktinerkloster wurde nach dem Dreißigjährigen Krieg als erste monumentale barocke Klosteranlage Deutschlands neu erbaut. Die Ausstattung der Räume erfolgte 1732 bis 1742. In den Fürstbischöflichen Prunkräumen, die täglich zu besichtigen sind, wird 1998 unter dem Titel „Bürgertum und Fürstenglanz“ eine Ausstellung zum Nebeneinander von evangelischer Reichsstadt und katholischer Fürstbistum gezeigt werden². Ende 1996 hat sich die Stadt **Landsberg** entschlossen, den sogenannten Jungfernturm oberhalb der Krachenbergschlucht zu sanieren. Die Sanierung des für die Stadtsilhouette markanten Turms – eines Teils der alten Stadtbefestigung – gestaltet sich äußerst umfangreich. Der nur noch in seinem Kern historische Turm stammt wohl aus dem ersten Drittel des 15. Jahrhunderts. Er wurde nach 1865 wieder instandgesetzt und als Wasserhochbehälter genutzt (bis 1904). Nach Abschluß der Sanierungsarbeiten (voraussichtlich Ende 1997) soll der Turm der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden³. Die Villa **Leuchtenberg**, ein schloßartiger Prachtbau in Bayern am Bodenseeufer zwischen Lindau und Bregenz, zerfällt.

Uneinigkeit herrscht zwischen der Stadt Lindau, die den 400 Meter am Grundstück entlang führenden Uferweg für die Öffentlichkeit öffnen will und auch das Denkmal und den umliegenden Park gern geöffnet sähe, und den Besitzern, die eine Bebauung des weitläufigen Parks mit Einfamilienhäusern anstreben. Der einstige Prachtbau der Gräfin Theodoline von Leuchtenberg ist ein dreigeschossiger Bau mit hohem Satteldach und neugotischem Türmchen. Eine Allee am See, ein eigener Hafen und diverse Wirtschaftsgebäude vervollständigen das Ensemble. Im Inneren überdauerten pompejanische Fresken und ein wertvolles Marionettentheater die Zeitläufte. Bis in die 1980er Jahre wurde das Haus von den Besitzern vorbildlich bewahrt. Seit den damals beginnenden Streitigkeiten um das Bauvorhaben ist das Gebäude ungenutzt. Ein Brand, Löschwasserschäden und Vandalismus beeinträchtigen die Substanz⁴. (*thl*)

Mit der Fertigstellung der Maßnahmen an den Ökonomiegebäuden ist die Sanierung der **Plassenburg** in Kulmbach abgeschlossen. Über 40 Mio. DM hat der Freistaat Bayern in dieses Projekt, das seit den siebziger Jahren durchgeführt wurde, gesteckt. Das repräsentative Renaissanceschloß wurde 1541 unter Markgraf Albrecht Alkibiades 1541 an der Stelle einer mittelalterlichen Festung begonnen. Das Schloß beherbergt eine der prächtigsten Architekturleistungen der deutschen Renaissance, den grandiosen „Schönen Hof“. Als nächste große Aufgabe steht nun die Sanierung der unterhalb der Plassenburg gelegenen Niederburg an⁵.

Nach dem Tod von Pater Emmeram aus dem Hause Thurn und Taxis (1994) ist die Zukunft von Schloß **Prüfening** bei Regensburg noch immer ungewiß. Die Anlage ist vom Verfall bedroht. Der Bauzustand wird immer schlechter, bedingt nicht nur durch den allmählichen Verfall, sondern nach Meinung eines Vertreters des Landesamtes für Denkmalpflege mehr noch durch „fortschreitenden Vandalismus“. Die Familie Thurn und Taxis sieht sich angesichts der Vielzahl zu unterhaltender Bauwerke außerstande, auch dieses Anwesen in Schuß zu halten. Nun hat sich unter Leitung von Prof. Dr. Eberhard Dünninger ein Verein der „Freunde des ehemaligen Benediktinerklosters Prüfening“ zusammengefunden, der nicht nur Geld für eine Instandsetzung sammelt, sondern auch Ideen für eine Nutzung des umfangreichen Komplexes⁶.

Der Auftrag für die Fortführung der Bauarbeiten in der Residenz **Würzburg** wurde nun vom bayerischen Finanzminister erteilt. Die Kosten des neuen Bauabschnitts belaufen sich auf 3,5 Mio. DM und sollen die Instandsetzung und Restaurierung im Bereich des Treppenhauses, des Weißen Saals und des Kaisersaals sowie die behindertengerechte Erschließung der Schauräume ermöglichen. Damit können die 1992 begonnenen Baumaßnahmen zügig fortgesetzt werden⁷.

Anmerkungen

¹ *Göllinger*, Schloß Amerang wird saniert, in: Altbayerische Heimatpost 18/1997, S. 11.

² Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 194/1997 vom 2. 5. 1997; Pressemitteilung des Hauses der Bayerischen Geschichte, Mai 1997.

³ Landsberger Lech-Kurier Nr. 2, 8: 1. 1997, S. 1.

⁴ *hme*, in: Stuttgarter Zeitung, 13.3.1997.

⁵ Altbayerische Heimatpost 14/1997.

⁶ *Rolf Thym*, Schloß Prüfening wartet auf einen Prinzen. Ein Verein soll Thurn-und-Taxis-Besitz retten, in: Süddeutsche Zeitung Nr. 78, 5./6. 4. 1997, S. 44.

⁷ Pressemitteilung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen 161/1997, 17. 4. 1997.

Berlin

bearbeitet von *Heiko Laß*

Am 31. 1. 1997 wurde in Schloß **Charlottenburg** in Berlin die Wohnung Friedrich Wilhelms IV. und seiner Frau Elisabeth